

sowie demographische Eigenschaften der Follower. Zusätzlich können einem Business Account verschiedene Kontaktmöglichkeiten wie Adresse, E-Mail und Telefonnummer zugeordnet werden. Der Nutzer kann dann im Profil wählen, wie er die Brand, den Influencer oder das Unternehmen kontaktieren möchte. Neben den Chancen birgt Instagram auch einige Risiken, mit denen Unternehmen konfrontiert werden, z.B. hoher Wettbewerbsdruck, Beschwerden und Kritik, unerwartete Software-Veränderungen, Produktion von kontinuierlichem Content, ineffizienter Traffic. Es ist zu erwähnen, dass Risiken bei der Nutzung von Instagram dann entstehen, wenn Unternehmen ohne Strategie vorgehen. Aus diesem Grund ist es empfehlenswert, jedem Unternehmen vor allem eine Strategie zu entwickeln.

Instagram bietet Unternehmen differenzierte Möglichkeiten, um Marketingmaßnahmen auf Instagram zu ergreifen. Ein Teil des Aufbaus einer Instagram-Präsenz ist die Wahl der Marketinginstrumente. Nutzergruppen können dabei mithilfe von drei verschiedenen Hauptmarketinginstrumenten angesprochen werden: über Advertising-Marketing, Content-Marketing oder Influencer-Marketing.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Instagram ein Paradebeispiel für ein zukünftiges Medium ist, welches sozial, mobil und visuell genutzt wird. Vieles spricht dafür, auf Instagram zu setzen. Instagram weist kontinuierlich ein sehr starkes Wachstum auf, ist Social Media-Plattform mit den höchsten Interaktionsraten, besticht durch eine hohe Reichweite, punktet mit höchst effektivem Visual Storytelling sowie bietet zahlreiche attraktive Möglichkeiten der Kundenbindung. Darüber hinaus trifft Instagram den Zeitgeist und erreicht viele junge User.

<http://edoc.bseu.by>

I. Khromtsou

И. А. Хромцов

БГСХА (Горки)

Научный руководитель С. Н. Дубровина

AGRARPOLITIK UND AGRARFÖRDERUNG

АГРАРНАЯ ПОЛИТИКА И АГРОПРОМЫШЛЕННОЕ РАЗВИТИЕ

Zum ersten Mal wurde die Idee der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) von der Europäischen Kommission 1957 vorgeschlagen, als der Europäische Binnenmarkt gegründet wurde. Die Rechtsgrundlagen der Gemeinsamen Agrarpolitik basieren auf den Römischen Verträgen 1957. Mit ihrer Unterzeichnung begann die Entwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union, Subventionierung, Quotierung und andere Regulierungsmaßnahmen in der Landwirtschaft.

Die Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik wurden im Artikel 39 der Römischen Verträge 1957 festgelegt: die Produktivität der Landwirtschaft durch Förderung des

technischen Fortschritts, Rationalisierung und den bestmöglichen Einsatz der Produktionsfaktoren, insbesondere der Arbeitskräfte, zu steigern; auf diese Weise der landwirtschaftlichen Bevölkerung insbesondere durch Erhöhung des Pro-Kopf-Einkommens eine angemessene Lebenshaltung zu gewährleisten; die Märkte zu stabilisieren; die Versorgung sicherzustellen; für die Belieferung der Verbraucher zu angemessenen Preisen Sorge zu tragen.

Die Finanzierung der Gemeinsamen Agrarpolitik wird über den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL) sowie den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) organisiert. Der Europäische Ausrichtungs- und Garantiefonds für Landwirtschaft sieht Direktzahlungen an Landwirte sowie Marktregulierungsmaßnahmen vor. Im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes wird ein Programm zur Entwicklung des ländlichen Raumes finanziert. Das neue Programm umfasst den Zeitraum 2013-2020.

Im Juni 2013 haben sich Agrarrat, Europäisches Parlament und EU-Kommission auf die EU-Agrarpolitik für den Zeitraum bis 2020 verständigt. Die Unterschiede in den Flächenzahlungen der EU-Staaten werden um ein Drittel vermindert. Alle Staaten werden bis 2019 ein Mindestniveau von 196 Euro je Hektar erhalten.

Die Überwachung der Inanspruchnahme von Geldmitteln erfolgt auf drei Ebenen: akkreditierte Zahlstellen tragen Verantwortung für die Verteilung von Geldmitteln auf der Ebene eines EU-Mitgliedstaates; Kontrollergebnisse auf nationaler Ebene werden von den Rechnungsprüfern der Europäischen Kommission und vom Rechnungshof überprüft; nach neuen Regeln werden Informationen über alle Empfängerländer mitsamt detaillierten Informationen über den Zweck der gewährten Stützungsmaßnahmen veröffentlicht.

Die Entwicklung der Landwirtschaft in der EU und in den einzelnen Mitgliedstaaten wird durch verschiedene Maßnahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik unterstützt. So entfallen 70 Prozent des GAP-Haushalts auf Direktzahlungen. Für Marktregulierungsmaßnahmen und Entwicklung des ländlichen Raumes sind jeweils 10 und 20 Prozent vorgesehen.

Im November 2017 hat die EU-Kommission ein erstes Papier zur Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020 vorgelegt. Ziel ist eine stärkere „Ergebnisorientierung“ – die Mitgliedstaaten/ Regionen sollen die GAP-Förderung stärker an Zielen und Prioritäten ausrichten können.

Zum Schluss kann man folgendes behaupten, dass die Europäische Kommission einen Gesetzentwurf zur Entwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020 zurzeit vorgelegt hat. Am 1. Juni 2018 wurden in Brüssel neue Ziele für den Zeitraum 2020-2027 gesetzt, die den Zugang zu hochwertigen Lebensmitteln und eine bedeutsame Unterstützung dem einzigartigen europäischen

Landwirtschaftsmodell sichern sollen. Künftige Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik lauten wie folgt: Faire Einkommen von Landwirten sichern; Wettbewerbsfähigkeit steigern; Glieder der Nahrungsmittelkette ausgleichen; Klimabelastung reduzieren; Nachhaltigkeit; Landschaftgestaltung und Bio-Diversität; Generationswechsel fördern; Attraktivität des ländlichen Raums; Qualität von Lebensmitteln sichern.

ФРАНЦУЗСКИЙ ЯЗЫК

<http://edoc.bseu.by>

G. Beliaev

Г. В. Беляев

БГЭУ (Минск)

Научный руководитель М. А. Комарова

GUERRES COMMERCIALES

ТОРГОВЫЕ ВОЙНЫ

La libéralisation des échanges internationaux exerce une influence positive sur la croissance de l'économie mondiale. La réduction des entraves aux échanges entraîne une augmentation des volumes d'échanges. Les organismes spéciaux chargés de favoriser le commerce mondial (OMC, CCI, etc.) cherchent de nouveaux mécanismes pour le stimuler en opposant le libre-échange au protectionisme.

Cependant, le gain du libre-échange n'est pas souvent le même pour chaque partenaire commercial, un pays peut poser un lapin à un autre et le rythme de la croissance de l'économie d'un agent commercial peut avancer au détriment de celle-ci d'un autre. Le pire résultat de ce processus est une guerre commerciale.

Le but de la recherche en question consiste à analyser l'influence des guerres commerciales sur l'économie des pays-rivaux aussi bien que sur l'économie du tiers monde.

Les causes des guerres commerciales peuvent être très variées, mais les plus fréquentes sont liées avec l'incapacité de s'entendre sur certains aspects des affaires et le désir de monopoliser ou de protéger le marché interne. Ce ne sont que les grandes économies qui sont principalement engagées dans ces conflits commerciaux.

L'histoire des guerres commerciales montre que les mesures entreprises par les partenaires récents touchent le plus souvent : la cessation du fournissement des